Image not found or type unknown

Stoppt die RÃ¼stungsexporte – Das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Stoppt die RÃ¼stungsexporte – Das Wort zum Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndet von Lissy Eichert (kath.), verÃ¶ffentlicht am 3.2.2018 von ARD/daserste.de

religionslauben

> Der Kampf um Gut und BÃ¶se geht weiter: Beim neuen Star-Wars-Film â?? im „Krieg der Sterne“, Teil acht â?? muss der letzte Jedi-Ritter, ein KÃ¤mpfer fÃ¼r das Gute, die Schurken zur Strecke bringen und das Universum retten. Nach heftigem Gekloppe â?? auch mit modernen Laser-Schwertern â?? gewinnen â?? na klar, die Guten. Das ist der Charme eines Fantasy-Films. In der Wirklichkeit ist das ja nicht immer so.*

Eine interessante Parallele besteht zwischen Fantasy-Werken wie Star-Wars und der Welt- und Wertesicht besonders der monotheistischen Religionen. Denn hier wie dort ist die Welt (bzw. das Universum) eingeteilt in „Gut“ und „BÃ¶se.“

Die „BÃ¶sen“ sind immer die Anderen

Mit dieser vereinfachenden Pauschalisierung ist zumindest schon mal der Boden bereitet fÃ¼r einen *Kampf „Gut gegen BÃ¶se.“* Wobei die „BÃ¶sen“ natÃ¼rlich immer die jeweils Anderen sind.

> […] Ohne oder sogar mit Genehmigung der Bundesregierung werden Milliardengewinne mit Kriegswaffen erzielt. […] Muss ich das schicksalsergeben hinnehmen, weil: „is halt so“?
>
> Nein. Muss ich nicht. Aber mich damit beschÃ¤ftigen. Nachdenken. PrÃ¼fen, was ich tun kann. Weil ich und Sie, wir alle, in Kriege verstrickt sind. Ã?ber die Gewinne aus dem Waffenexport sind wir mittelbar an den Kriegsfolgen beteiligt. Das ist doch irre!

Frau Eichert, wenn Sie prÃ¼fen mÃ¶chten, was Sie fÃ¼r eine friedlichere Welt tun kÃ¶nnen, dann sollten Sie zunÃ¤chst mal darÃ¼ber nachdenken, inwieweit Ihre biblische Mythen- und Legendensammlung als Grundlage fÃ¼r Ã?berlegungen zu weltpolitischen Themen geeignet ist.

Gott will es. Was? *Was ihr wollt!*

Die 10bÃ¤ndige Kriminalgeschichte des Christentums ist Ihnen ja sicher bekannt. Die Zeit, in der das Christentum noch die Macht dazu hatte, nutzte es genau das gleiche „Wort Gottes“ zur Legitimierung von UnterdrÃ¼ckung, Verfolgung, Ausbeutung – und unzÃ¤hligen Kriegen. *Deus lo vult. Gott will es.*

GÃ¶ttern scheint es schon immer vÃ¶llig einerlei gewesen zu sein, was Menschen in ihrem vermeintlichen Namen und Auftrag veranstalten. Man kÃ¶nnte fast meinen, es gÃ¤be gar keine GÃ¶tter. Und ihr angeblicher Wille sei genauso erfunden wie sie selbst.

Erst *nachdem* die Kirche durch AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung weitestgehend entmachtet worden war, blieb ihr gar nichts anderes Ã¼brig, als allmÃ¤hlich wenigstens zum Schein zur Friedensbewegung zu mutieren.

Friedensbewegung wider Willen

Volksverglauben

Zum Schein deshalb, weil sich auch in der Zeit nach der SÃ¤kularisierung jede Menge Beispiele finden lassen, wo das Verhalten des christlichen Bodenpersonals so gar nicht zum verkÃ¼ndeten Frieden passen will. Auch in Sachen RÃ¼stungsexporte:

So hatte zum Beispiel der Vatikan nach dem altbekannten Motto: „Wasser predigen und Wein saufen“ die alliierte RÃ¼stung mit MillionenbetrÃ¤gen unterstÃ¼tzt (Quelle).

Und auch noch im 21. Jahrhundert profitierte die katholische Kirche nicht nur an VerhÃ¼tungsmitteln und Pornographie mit. Denn auch RÃ¼stungsexporte und WaffenverkÃ¤ufe sorg(t)en fÃ¼r christliche Zinsgewinne:

- *Auch sonst scheint der Pax-Bank, deren Anleger hauptsÃ¤chlich kirchliche Institutionen oder einzelne Gemeinden sind, weltlicher Zins den Blick auf christliche Ethik zu trÃ¼ben. So hat der Fonds im MÃ¤rz 577.970 Euro in den RÃ¼stungsriesen BAE Systems angelegt – er produziert Atom-U-Boote und Kampfflugzeuge. (Quelle: spiegel.de, 1.8.2009)*

Anmerkung: NatÃ¼rlich gibt es auch Christen, die sich bei ihrem BemÃ¼hen um Frieden an humanistischen MaÃ?stÃ¤ben und modernen ethischen Standards orientieren. Diesen kann und soll freilich keine Scheinheiligkeit unterstellt werden.

Diese Christen kÃ¶nnten und sollten sich aber mal fragen, ob bzw. wozu sie die christliche Lehre dann Ã¼berhaupt noch benÃ¶tigen.

Doppelmoral – ganz normal

Es ist die vÃ¶llige Beliebigkeit der biblischen Grundlage der christlichen Lehre, die bis heute eine praktisch unbegrenzte Bandbreite bietet, was zum Beispiel Werte und ethische Standards angeht.

Die KÃ¤mpfer der „Lord's Resistance Army", die mit brutalster Gewalt einen christlichen Gottesstaat in Afrika begrÃ¼nden wollen, haben dieselbe Bibel im Rucksack wie der pazifistische Jesusfreak auf seiner Pilgerreise.

Alle StaatsmÃ¤nner und -frauen, die auf eine (oder mehrere) Bibel(n) schwÃ¶ren, machen die Wahrheit ihres Schwures von der Wahrheit der Hilfe *desselben Gottes* abhÃ¤ngig. Und deshalb kann auch jede/r vÃ¶llig problemlos alles Beliebige schwÃ¶ren. Es soll ja schlieÃ?lich nur so „wahr" sein wie die (fiktive und eingebildete) gÃ¶ttliche Hilfe…

Jeder Christ â?? vom Pazifist bis zum Kriegsverbrecher findet problemlos Bibelstellen, mit denen er seine Einstellung christlich „begrÃ¼nden" und legitimieren kann.

Und solange man an der Bibel als „Wort Gottes" und damit als Ã¼bergeordnete Wahrheit festhÃ¤lt, Ã¤ndert kein Theologe der Welt etwas an der Problematik dieser Beliebigkeit. Weil jede Bibelauslegung problemlos wieder widerlegt werden kann. Mit der Bibel. Das funktioniert fÃ¼r RÃ¼stungsexporte genauso wie fÃ¼r Ringelpietz, mit oder ohne Anfassen.

Kein „Wort Gottes" â?? egal welchen Gottes â?? taugt als Grundlage fÃ¼r ethische Standards, die fÃ¼r die WeltbevÃ¶lkerung gelten mÃ¼ssen. Das Christentum ist und bleibt moralisch orientierungslos .

#wenigergleichen

Jesus â?? ganz deutlich

> NatÃ¼rlich weiÃ? ich, dass die Vorstellung einer Welt ohne Waffen naiv erscheint. Aber das Problem ist: Waffen schlagen zurÃ¼ck. Jesus ist da ganz deutlich. Bei seiner Gefangennahme, wenige Stunden vor seinem Tod, haut einer seiner Freunde mit dem Schwert einem Soldaten das Ohr ab. Jesus weist das entschieden zurÃ¼ck: „Steck das Schwert weg! Wer das Schwert benutzt, wird durch das Schwert umkommen."

…das ist besonders dann zu erwarten, wenn er als Einzelner mit seinem Schwert einen Vertreter einer zigfach Ã¼berlegenen Armee angreift.

Auch hier war Jesus *ganz deutlich:*

- *Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (Mt 10,34 EU)*

Oder auch hier:

- *Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. (Mt 12,30 EU)*

…nicht zu verwechseln mit:

- *Denn wer nicht gegen uns ist, der ist fÃ¼r uns. (Mk 9,40 EU)*

Es sollte nicht allzu schwer zu erkennen sein, dass sich solche Vorstellungen kaum als Moralquelle fÃ¼rs 21. Jahrhundert eignen.

Seid friedlich, denn fÃ¼r Gerechtigkeit sorgt Gott dereinst

Bei den Friedensappellen des biblischen Romanhelden Jesus Christus darf man auch nicht vergessen, dass dieser von einer *ausgleichenden Gerechtigkeit* ausgegangen war.

Eine Gerechtigkeit, die allerdings nicht von den Menschen, sondern von seinem Vater (wahlweise auch dem 1. Drittel seiner eigenen tripolaren PersÃ¶nlichkeit) dereinst geschaffen werden wÃ¼rde:

- *FÃ¼rchtet euch nicht vor denen, die den Leib tÃ¶ten, die Seele aber nicht tÃ¶ten kÃ¶nnen, sondern fÃ¼rchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der HÃ¶lle verderben kann! (Mt 10,28 EU)*

Wer sich also am biblischen Jesus als MaÃ?stab fÃ¼r ethische Ã?berlegungen fÃ¼r die WeltbevÃ¶lkerung im 21. Jahrhundert orientieren mÃ¶chte, der mÃ¼sste ehrlicher- und redlicherweise auch dessen religiÃ¶s erweiterte Scheinwirklichkeit fÃ¼r wahr halten und diese in die Argumentation miteinbeziehen.

weniger glauben

Jesus‘ Welt- und Wertebild war und ist nicht wirklichkeitskompatibel

Sollte Jesus tatsÃ¤chlich gelebt haben, so war er ein jÃ¼discher Wanderprediger und AnfÃ¼hrer einer kleinen Endzeitsekte. Er war, glaubt man den biblischen Mythen, fest davon Ã¼berzeugt, dass das gÃ¶ttliche Endgericht unmittelbar bevorstehen wÃ¼rde.

Sein Appell zum Gewaltverzicht galt lediglich seinen GlaubensbrÃ¼dern und-schwestern. Und nur fÃ¼r die paar Tage, Wochen, Monate oder allerhÃ¶chstens Jahre bis zum vermeintlichen „JÃ¼ngsten Gericht.“

Aber eben sicher nicht als Verhaltensstandard fÃ¼r die aktuell Ã¼ber 7,5 Milliarden Erdenbewohner heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Und wie geht es denn Ã¼berhaupt weiter mit der Welt, wenn man der von Jesus verkÃ¼ndeten Lehre glaubt? Wie sieht die Zukunft der Menschheit gemÃ¤Ã? dieser Lehre aus?

Apokalypse now, vorher gibts kein Paradies!

Kurz zusammengefasst: Katastrophal. Wer mit den Details des „JÃ¼ngsten Gerichtes“ nicht ausreichend vertraut ist: Einfach mal die Offenbarung lesen.

Denn der Paradies-VerheiÃ?ung geht eine unvorstellbar brutale und gewaltsame Vernichtung

praktisch allen Lebens (Wieder mal! Was fÃ¼r ein unfÃ¤higer Flickschuster, dieser SchÃ¶pfer!) voraus.

Vielen Christen, mit denen ich mich unterhalten habe, ist gar nicht bewusst, was da auf uns alle (oder unsere Nachkommen) zukommtÂ â?? wenn ihre Glaubenslehre wahr wÃ¤re.

Wenig erstaunlich, dass heute immer weniger Christen Ã¼berhaupt noch das glauben mÃ¶chten, was sie eigentlich glauben mÃ¼ssten, um sich Christen nennen zu kÃ¶nnen.

Den von ihnen so gern ausgemalten und geglaubten uneingeschrÃ¤nkt „lieben Gott“ gibt die Bibel jedenfalls nicht her. Wie praktisch, dass man sich GÃ¶tter, wie alle anderen Phantasiewesen auch, beliebig zusammenphantasieren kann.

WÃ¼stenmythologie vs. RÃ¼stungsexporte?

Aber zurÃ¼ck zum Wort zum Sonntag:

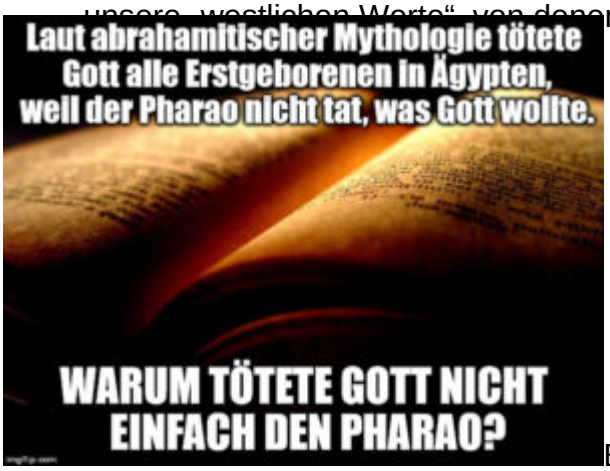
Wohl kaum noch jemand wird sich im Jahr 2018 vor eine Kamera des Ã¶ffentlich-rechtlichen Fernsehens stellen und ernsthaft behaupten wollen, der *WÃ¼stengott Jahwe* wÃ¼rde dereinst (bzw. jetzt aber wirklich ganz bald) fÃ¼r ausgleichende Gerechtigkeit sorgen. Auf dieser Annahme beruht aber die biblische Lehre, auch und gerade im Neuen Testament.

Ein Thema wie RÃ¼stungsexporte ist viel zu ernst und viel zu real, als dass man hier mit religiÃ¶ser WÃ¼stenmythologie sinnvoll argumentieren kÃ¶nnte. Mit Narrativen aus einer Zeit, in der die Menschen sich noch am Anfang ihrer Erkenntnis und soziokulturellen Entwicklung befanden.

Und in der Gesellschaftsordnungen lediglich fÃ¼r noch vergleichsweise verschwindend kleine Gruppen oder VÃ¶lker funktionieren mussten. Da ergab dann auch ein simpler Gut-BÃ¶se-Dualismus zur einfachen Abgrenzung von *in*- und *outgroup* noch einen Sinn. Aber heute?

So einfach ist es leider nicht

> Freiheit und Frieden werden nicht mit Waffengewalt erreicht. Auch die Demokratie und unsere „westlichen Werte“, von denen wir so gerne reden, lassen sich nicht „herbei



Bei allem Respekt vor Ihren pazifistischen GefÃ¼hlen, Frau

Eichert: So einfach ist es leider nicht. FÃ¼r eine diesbezÃ¼gliche Diskussion wÃ¤re es jedoch erforderlich, sich erstmal darauf zu einigen, die irdische, natÃ¼rliche Wirklichkeit als solche anzuerkennen.

Wer da dann noch mit BibelsprÃ¼chlein argumentiert, wer das christliche Belohnungs-Bestrafungskonzept als Teil der Wirklichkeit ansieht kann nicht erwarten, in einer Diskussion um ethische, weltpolitische oder sonstige Fragen zu realen Themen ernst genommen zu werden.

Diskussionsgrundlage kÃ¶nnte zum Beispiel dieser Abschnitt aus dem Grundsatzprogramm der „Partei der Humanisten“ sein:

- *Humanistische AuÃ?enpolitik setzt sich international aktiv fÃ¼r die Wahrung der Menschenrechte und die Friedenssicherung ein. Die Menschenrechte mÃ¼ssen im Mittelpunkt aller diplomatischen, ob politisch oder wirtschaftlichen, Beziehungen stehen. DafÃ¼r ist es notwendig, Ã¼ber die politische Lage und die Lage der Menschenrechte in den jeweiligen LÃ¤ndern genau informiert zu sein. Die Botschaften und Konsulate sind angehalten, VerÃ¤nderungen in den jeweiligen LÃ¤ndern zu beobachten und der Regierung darÃ¼ber umfangreich und transparent zu berichten.*
- *Wir setzen uns dafÃ¼r ein, dass wirtschaftliche Beziehungen mit undemokratischen Regierungen nur eingegangen werden, wenn sich dadurch die gesellschaftliche Situation vor Ort verbessert. Ausbeuterische Beziehungen, bei denen Menschen Produkte fÃ¼r unseren Markt unter Bedingungen herstellen, die bei uns verboten wÃ¤ren, sind nicht weiter tragbar. Waffen dÃ¼rfen nicht in LÃ¤nder mit fraglicher Menschenrechtslage exportiert werden.*
- *Wir setzen auf FÃ¶rderung von multilateralen Institutionen auf der internationalen Ebene. Durch die FÃ¶rderung eines multikulturellen Dialogs wird die kooperative Friedenssicherung und KonfliktprÃ¤vention begÃ¼nstigt. Der Prozess der Demokratisierung wird beschleunigt und das VÃ¶lkerrecht gestÃ¤rkt. Dabei spielen insbesondere die Vereinten Nationen (UN) und die OSZE entscheidende Rollen. (Quelle: parteiderhumanisten.de)*

…denn sie werden das Land erben

> Jesus sagt auch: „Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.“
> Keine Gewalt: Das ist nicht feige, das ist stark.

Keine Gewalt – weil eure Feinde dereinst von Gott persÃ¶nlich mehr als angemessen bestraft werden. Keine Sorge. Der weiÃ?, wie das geht. Er verfÃ¼gt Ã¼ber eine jahrtausende lange Berufserfahrung als eifersÃ¼chtiger, gnadenloser Kriegs- und Rachegott. Ihr braucht das Land nicht zu erobern, weil ja Gott dafÃ¼r sorgt, dass ihr das Land erben werdet. Wenn ihr nur fest und ausschlieÃ?lich an ihn glaubt.

Immer wieder wollten sich Christen auf dieses Versprechen lieber nicht verlassen. Oder einfach nicht so lange warten, bis ihr lieber Gott sie fÃ¼r ihren Gewaltverzicht belohnt.

Den bis heute hat noch niemals irgendein Gott irgendwem irgendwas *vererbt*. Sehr wohl vererbt wurde und wird allerdings bis heute die Vorstellung, es gÃ¤be einen solchen Gott wirklich.

Kompromisslos gewaltfrei â?? dank Kastensystem

> Mahatma Gandhi hat diesen Satz aus der Bergpredigt bei sich getragen. Und sich kompromisslos fÃ¼r den gewaltfreien Widerstand entschieden.

Gleichzeitig vertrat Gandhi eine Ideologie, in der die Gesellschaftsordnung durch ein ein inhumanes und ethisch katastrophales Kastensystem aufrecht erhalten wird.

Dieses Kastensystem kann man sicher genauso als eine Form von Gewalt ansehen, weil es die persÃ¶nliche Freiheit von Menschen maÃ?geblich beeintrÃ¤chtigen kann.

> Es gibt ja schon VerbÃ¼ndete. „Stoppt den RÃ¼stungsexport â?? sofortâ??, fordern kirchliche Gruppen, Menschenrechts- und Hilfsorganisationen.

Frau Eichert, auf welcher Grundlage stellen Sie und Ihre VerbÃ¼ndete diese Forderung? Auf derselben Grundlage, mit der die christlichen Kirchen zum Beispiel auch MilitÃ¤rseelsorge betreiben?

RÃ¼stungsexporte stoppen, MilitÃ¤rseelsorge nicht

#weniergleichen

Der Bund fÃ¼r Geistesfreiheit formuliert dazu in seinem Grundsatzprogramm (Hervorhebung von mir):

- *9. Krieg, Produktion von Massenvernichtungsmitteln und Waffenhandel sind Ausdruck inhumaner und irrationaler Verhaltensweisen. Dauerhafter Frieden, SolidaritÃ¤t und Gerechtigkeit sind dagegen zentrale Ziele des Humanismus.* ***Eine ideologisch-religiÃ¶se Hilfestellung fÃ¼r Armeen, etwa durch MilitÃ¤rseelsorge, steht im Widerspruch zu humanistischen Ideen.*** *(Quelle: bfg-bayern.de)*

Nicht die passend herausgepickten und wunschgemÃ¤Ã? umgedeuteten Aussagen einer vormittelalterlichen literarischen Kunstfigur, sondern humanistische MaÃ?stÃ¤be sind eine sinnvolle Grundlage fÃ¼r eine Diskussion zu Themen wie RÃ¼stungsexporte und Weltfrieden.

Selige Kinder Gottes

> […] „Selig die Frieden stiftenâ?¦“: entscheiden Sie und ich uns doch immer wieder dazu!

…damit wir *selig* werden und dereinst *Kinder Gottes* genannt werden? Ohne Weglassung lautet dieser Satz:

- *Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (Mt 5,9 EU)*

Frau Eichert, halten Sie diese GrÃ¼nde, um Frieden zu stiften tatsÃ¤chlich fÃ¼r so bedeutsam, dass Sie sie im Ã¶ffentlich-rechtlichen Fernsehen verkÃ¼ndigen mÃ¼ssen?

Was meinen Sie: Wieviele Menschen engagieren sich heute fÃ¼r Frieden, weil sie sich davon versprechen, *selig* und irgendwann mal *Kind Gottes* genannt zu werden? Die von Ihnen erwÃ¤hnte Kampagne, die den sofortigen Stop der RÃ¼stungsexporte fordert, war in der Vergangenheit jedenfalls nur sehr schwach besucht.

Auch KÃ¤mpfer fÃ¼r „das BÃ¶se“ kÃ¤mpfen fÃ¼r das, was sie fÃ¼r gut halten

> KÃ¤mpfer fÃ¼r das Gute, im Kleinen wie im GroÃ?en wie die Helden bei Star Wars.

Frau Eichert, was ist denn „das Gute“ und warum? …das mÃ¼ssten Sie allerdings nicht mir, sonden den Vertretern „des BÃ¶sen“ erklÃ¤ren, die sich ja genauso als „KÃ¤mpfer fÃ¼r das Gute“ verstehen…

Auch ein religiÃ¶s motivierter SelbstmordattentÃ¤ter ist felsenfest davon Ã¼berzeugt, nicht nur das Gute, sondern sogar das Allerbeste zu tun, um dem vermeintlichen Willen seines Gottes gerecht zu werden. Die haben eben eine andere Vorstellung davon was gut ist und was bÃ¶se.

Und deshalb halte ich es fÃ¼r einen **schÃ¤dlichen, unbedachten und Ã¤uÃ?erst naiven Unsinn,** Menschen dazu aufzufordern, „wie die Helden bei Star Wars“ fÃ¼r „das Gute“ zu kÃ¤mpfen.

Buchtipp: „Jenseits von Gut und BÃ¶se – warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“

#weniger glauben

Wenn Christen von Wahrhaftigkeit reden…

> Nur nicht mit Laser-Schwertern, sondern mit den „Waffen des Lichts“: Dazu gehÃ¶ren Wahrhaftigkeit, weltweite Gerechtigkeit und mehr Menschlichkeit.

Na dann gehen Sie doch gleich mal mit gutem Beispiel voran. Und Ã¼berprÃ¼fen Sie die Wahrhaftigkeit der von Ihnen vertretenen Lehre.

Dazu brauchen Sie Ã¼berhaupt keine Waffen. Sondern lediglich Ihren Verstand, Ihre Vernunft, (Selbst-)ehrlichkeit und Ihre intellektuelle Redlichkeit.

Und seien Sie nicht enttÃ¤uscht, wenn Sie sich am Ende womÃ¶glich genauso beruflich neu orientieren mÃ¼ssen wie hoffentlich bald die Angestellten aller Konzerne, die Waffen herstellen und fÃ¼r RÃ¼stungsexporte produzieren.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag zum Thema RÃ¼stungsexporte.**

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. Friede
2. gewalt
3. RÃ¼stung
4. RÃ¼stungsexporte
5. Waffenlieferung

Date Created
04.02.2018

#wenigerglauben